

## Hallo ihr Lieben,

nach zwei Monaten in Mexiko melde ich mich endlich. Es tut mir leid, dass dies erst jetzt geschieht, jedoch war die Anfangszeit in Mexiko so viel Kopfarbeit für mich: Neue Sprache, neue Umstände, meine Gewohnheiten hinter mir lassen und viele neue Leute kennen lernen. Ich brauchte selbst erst ein wenig Zeit um das alles mit Abstand zu betrachten und in klare Gedanken fassen zu können.

Erstmal möchte ich euch in meinem „**Soli-Kreis**“ (Solidaritätskreis) herzlich begrüßen und mich auch für die positive Rückmeldung bedanken. Ich freue mich riesig, dass so viele Menschen Interesse für mein Projekt und auch für mich zeigen.

In den folgenden Zeilen möchte ich euch meine erste Zeit und meine Eindrücke näher bringen und jetzt geht's auch schon los...

Am 06.08.2015 um 21.50 Uhr war es nun soweit, ich ließ Land, Familie, Freunde und mein gewohntes

Leben hinter mir und stieg in den Flieger in Richtung „Unbekannt“. Zum Glück war ich nicht allein, denn Kathrin, Hannah, Rebecca und Richard reisten mit mir. Das sind meine vier **Mitfreiwilligen**, die auch ein Jahr in Mexiko leben werden. Die Reise war ziemlich anstrengend, da wir



von Frankfurt in die Dominikanische Republik flogen um dort 1,5 h Pause zu machen. Anschließend flogen wir nach Panama, hier warteten wir 4 Stunden auf unseren Anschlussflug nach Mexiko Stadt.

Nach 22 Stunden Reise kamen wir in Mexiko Stadt (auch genannt „México Distrito Federal“ oder in Kurzform „D.F.“) an und wurden von unseren drei Vorgängern und ihren mexikanischen Freunden mit selbstgebastelten Plakaten herzlich begrüßt.



Die erste Nacht kam ich gemeinsam mit meiner Mitfreiwilligen Kathrin bei Anne (Vorgängerin) und ihrer Gastfamilie unter. Trotz unserem absolut nicht vorhandenen Sprachvermögen war diese Familie so bemüht es uns so angenehm wie möglich zu gestalten und Anne übersetzte fleißig. Am Abend zeigte sie uns das Zentrum von Mexiko Stadt, ein wenig größer als meine gewohnte Heimat Tiefenbach. Nicht umsonst wird spekuliert, ob Mexiko Stadt die größte Stadt der Welt ist. Beim Landen am Flughafen sahen wir ein Meer an Gebäude und es nahm kein Ende, es war kein Stadtrand zu erkennen.



Am nächsten Tag fuhren Hannah (Mitfreiwillige) und ich 7,5 h mit dem Fernbus nach Oaxaca, meine zukünftige Heimat.

Kaum hatte man während der Fahrt ein paar Minuten die Augen geschlossen, sah man eine völlig neue Landschaft. Es ist unglaublich wie vielseitig die Landschaft von Mexiko ist. Auch wichtig zu erwähnen sind die vielen Farben.

Die Straßen sind so farbenfroh. Jedes noch so arme Haus ist bemalt, viele richtig kunstvoll.

Oaxaca ist einer der 31 Bundesstaaten in Mexiko welcher nach seiner Hauptstadt **Oaxaca de Juarez** benannt ist. Ich lebe jetzt in dem zu Oaxaca de



Juarez gehörenden Dorf Namens **Villa de Zaachila**. Es hat ca. 25.000 Einwohner und ja, in Mexiko gilt dies als Dorf. Villa de Zaachila war das letzte Dorf der Zapoteken und es herrscht noch ein Bewusstsein für die indigenen Wurzeln. Die Geschichte der Indigenen in Mexiko

ist sehr interessant. Sobald ich mich tiefer in die Materie gegraben habe, werde ich ausführlich darüber berichten. Wer Näheres über Oaxaca erfahren möchte oder sich einen bildlichen Eindruck schaffen möchte, muss unbedingt im Internet nach Bilder suchen oder auf der Stadteigenen Homepage <http://www.oaxaca.gob.mx/> vorbei schauen. Ich konnte mich nicht für ein, zwei Bilder entscheiden, da ich viel mehr Bilder benötige um die Vielfalt zu vermitteln.

Nach der langen, jedoch sehr komfortablen Reise sind wir in Oaxaca de Juarez angekommen. Die Busse hier in Mexiko, zu mindestens die Fernbusse, sind äußerst bequem und es lassen sich 7,5 Stunden aushalten. Auch wird man durch eine gute Filmauswahl unterhalten, wenn man „Spanischsprachler“ ist versteht man sie sogar.

Unsere zwei Vorgänger, Veronika und Marius haben uns am Busbahnhof („ADO“) abgeholt. Auch das war wieder ein typisch mexikanisch herzlicher Empfang.

Mit Marius fuhr ich mit dem „Colectivo“ von Oaxaca de Juarez nach Villa de Zaachila.



Aber was ist ein **Colectivo**? Das ist ein normaler PKW mit 5 Sitzen jedoch werden dort 6-8 Menschen transportiert und es ist kein Taxi, sondern ein öffentliches Verkehrsmittel mit dem man für wirklich wenig Geld von A nach B kommt. Ich zahle weniger als 1€ für eine halbe Stunde Autofahrt. In der Regel sitzen drei vorne und drei hinten. Aber wenn es klemmt, können es auch mehr werden.



Während der Fahrt kam das erste Mal richtige Nervosität in mir auf, das erste traf ich die Familie bei und mit der ich jetzt ein Jahr lang leben werde. Fragen kamen auf: Sind sie nett? Mögen sie mich? Mag ich sie? Und wie mach ich das jetzt mit der Sprache?

Dort angekommen wurde ich in einem schönen Haus von 3 sehr netten Menschen begrüßt.

Meine **Familie** besteht aus 4 Menschen. Zum einen wäre da mein Gastvater Carlos, ein sehr netter Mann der gerne Späße macht. Ich freue mich auf den Tag, an dem ich alle seine Witze verstehe. Bis jetzt kommen sie mir noch ziemlich spanisch vor. Dann gibt es noch meinen Gastbruder, Carlos Wilfrido, jedoch wird er Willi genannt. In Mexiko ist es völlig normal nach seinen Eltern benannt zu werden. Deshalb heißt meine Gastschwester auch Carla. Sie lebt in Spanien und ich habe sie bis jetzt nur über Telefon und Bilder kennen lernen dürfen. Mein Gastbruder studiert in Puebla, eine weitere große Stadt 4 Stunden von hier entfernt. Zu guter Letzt die wohl wichtigste Person für mich:

meine Gastmutter Maricela. Sie ist eine sehr beeindruckende Frau. Man nennt sie auch „La Doctora“ da sie Ärztin ist. Sie behandelt die Menschen in einem Arztzimmer, das in unserem Haus integriert ist.

Zur Begrüßung gab es **Tlayudas**. Das sind gegrillte Tortillas zusammen geklappt und gefüllt mit Gemüse, Salat, Fleisch, Käse, Bohnenpaste... nach Wunsch. Richtig köstlich, jedoch große Menge. Das ist in Mexiko normal. Hier gibt es 4 Hauptmahlzeiten:

Frühstück (Desayuno),  
Zweites Frühstück (Almuerzo),  
Mittagessen (Comida) und sehr spät das Abendessen (Cenar).  
Zu jeder Mahlzeit gibt es warmes Essen und meistens auch Tortillas in allen Formen (klein, groß, kalt, warm, gegrillt, frittiert...). Diese bestehen aus Mais, was hier sehr viel gegessen wird. Mein Frühstück



beginnt immer mit frischen Früchten, wie Papaya, Mango, Wassermelone... Anschließend gibt es ein Schokogetränk, das typisch für meine Region ist. In dieses werden dann Brötchen (meistens süß) eingetunkt. Super lecker und macht mich super satt. Aber zu früh gefreut, das ist nur die Vorspeise vom Frühstück. Danach gibt es meist etwas Warmes, auch nicht untypisch Fleisch. Das Essen war eine große Umstellung für mich. Doch die Familie und ich haben uns arrangiert. Mittlerweile glauben sie mir, dass mir das Essen sehr wohl schmeckt, ich nur einfach nicht so viel essen kann. Anfangs waren sie traurig, weil ich nicht so viel esse und dachten ich mag das Essen nicht. Aber mit meinem mittlerweile vorhandenen Wortschatz konnte ich es ihnen erklären.

Meine Gastmutter wir mir auch das mexikanisch Kochen beibringen, darauf freu ich mich riesig.

Die ganze Familie ist sehr bemüht mit mir zu kommunizieren. In den ersten 4 Tagen übersetzte Marius fleißig und mein Gastbruder, der ein Bruchteil Deutsch und sehr gut Englisch kann, half ihm dabei.

Durch meinen Vorgänger bekam ich sehr viel erklärt und gezeigt. Die Tage vergingen wie im Flug und ich machte mich wieder auf nach Oaxaca de Juarez um 4 Wochen eine Sprachschule zu besuchen.

Die Sprachschule heißt **IDEAL** und das war sie auch. Es war eine unheimlich intensive Lernzeit, der Unterricht fand nur auf Spanisch statt, da die Lehrer auch keine andere Sprache können. Es war sehr anstrengend, aber wir galoppierten die Sprachniveauleiter hoch. Während dieser Zeit lebte ich gemeinsam mit meiner Mitfreiwilligen Hannah in einem Apartment der Familie „Kreitler“. Ja richtig gelesen „Kreitler“. Eine Frau mit deutschen Wurzeln. Sie vermietet Zimmer und wir durften bei ihr Hausen. Eine sehr nette und bemühte Familie. Trotz den deutschen Wurzeln konnte keiner von ihnen Deutsch, aber sie sprachen sehr langsam und deutlich mit uns, um unseren Einstieg in die spanischen Sprache zu erleichtern.



Das ist **Familie Kreitler**: Mutter Patty mit ihrer Tochter Patty, ihr Mann Hermano und ihrem Sohn Hermano.

Während der Sprachschulzeit waren wir Touristen und haben gemeinsam mit den Lehrern der Sprachschule tolle **Ausflüge** gemacht.

Wir besuchten **Monte Albán**, eine archäologische Stätte der Zapoteken. Diese künstlich abgeflachte Bergkuppe war ihre Hauptstadt. Monte Albán gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Zum Glück bekamen wir eine Führung in deutscher Sprache...



Im Anschluss durften wir eine Frau kennen lernen, die ein tolles Handwerk praktizierte. Sie zaubert wundervolle Figuren aus einer Art Tonmasse.



Auch sind wir auf den 800 Meter hohen **Cerro Picacho** gestiegen.



Davor durften wir wieder ein traditionelles Handwerk kenne lernen. Und zwar wurde uns gezeigt wie sie aus Naturgütern Farbe herstellen und anschließend Wolle einfärben um einzigartige Teppiche zu weben.





Der letzte Ausflug mit der Sprachschule war nach **Hierve el Aqua**, ein atemberaubender Wasserfall.



Es ist unglaublich solche Orte, die man sonst nur aus Fernseher oder Internet kennt, zu sehen und das von einheimischen Menschen gezeigt und erklärt zu bekommen.

Die Zeit in der **Sprachschule** war sehr gut um gemeinsam mit den anderen in diesem Land und dessen Kultur anzukommen. Es war noch Schonzeit, wir kamen dem Land Stück für Stück näher und mussten uns auf nichts außer Sprache lernen konzentrieren. Wir erledigten viel, wie zum Beispiel das Beantragen des Visums bis hin zur Anschaffung einer mexikanischen Handynummer. Das mit dem Visum ist eine sehr anstrengende Sache. Ich bin insgesamt 7 Mal zur Migration gegangen, da sie trotz guter Vorbereitung durch unsere Vorgänger immer etwas Neues verlangten. Jedoch habe ich jetzt alle Dokumente abgegeben und muss nur noch auf mein Visum warten, was sich jedoch bis zu 3 Monaten ziehen kann.

Ein weiterer positiver Aspekt der Sprachschulzeit war, dass wir viele Menschen kennen gelernt haben und auch einige jetzt Freunde nennen dürfen. Es war

eine sehr internationale Zeit, da wir auch viele weitere Freiwilligen oder Studenten aus anderen Ländern kennen gelernt haben (z.B. aus Amerika, Österreich, Deutschland, Guatemala...)

Doch nach 4 Wochen endete diese „Tourizeit“. Mit dem Taxi fuhr ich nach Villa de Zaachila um endlich offiziell zu meiner Gastfamilie zu ziehen. Ab jetzt hatte ich kein Marius mehr, der mir hilft und übersetzt. Ab jetzt war ich völlig auf mich allein gestellt, jedoch freute ich mich riesig.

Nach einer wiederum mehr als herzlich und ehrlichen Begrüßung brachte mein Gastmutter meinen Koffer (den man selten selbst ziehen darf) in mein neues Zimmer. Dort stand ein neuer Schrank, ein größerer als Vorher mit Kleiderstange. Den hatten sie extra für mich gebaut. Und das spiegelt ihre Gastfreundlichkeit wieder. Für ihre Gäste tun sie alles und es ist ihnen ein Bedürfnis dir ein Wohlgefühl zu schenken. Ich konnte nichts anderes tun als mich wohl zu fühlen und gut anzukommen.

Das Haus in dem ich lebe wird als Insider auch liebevoll „la casa de migración“ (Haus der Migration) genannt, da täglich so viele Menschen ein und aus spazieren. Ob es Familie, Bekannte, Patienten (der Arztpraxis) oder Menschen die bei uns Arbeiten sind, immer ist etwas los. „Mi casa es su casa“ – „Mein Haus ist dein Haus“ lautet die Devise und das wird hier auch praktiziert. Natürlich kommen auch viele nur um die „neue Deutsche“ kennen zu lernen. Jedoch machen sie auch das auf eine charmante Art und Weise und ich werde auch ständig zu Festen oder zum Essen oder einfach nur zum Unterhalten eingeladen. Meine Familie ist sehr groß und sie sind auch sehr an mir und meinem Wohl interessiert. So fahre ich z.B. ab und an mit meiner Tante ins Zentrum um einen Kaffee zu trinken oder werde zum Backen eingeladen. Ich lerne oft Vokabeln und habe wieder Zeit für Sport. Ich gehe gerne Laufen in der wunderschönen und bunten Sportanlage der Stadt („Navidad“ genannt). Hier gibt es viele Sportangebote, die Mexikaner sind sehr sportlich aktiv. Habe jetzt auch eine nette Aerobicgruppe gefunden die ich gemeinsam mit meiner Gastcousine besuche. Oft helfe ich meiner Gastmutter im Haus, beim Kochen oder gehe im berühmten Markt von Zaachila Lebensmittel einkaufen. Aber manchmal ist es auch einfach schön in unserer „Hamaca“ (Hängematte) zu liegen und zu entspannen. Entgegen aller Gerüchte arbeiten die Mexikaner sehr viel und sehr gewissenhaft, jedoch mit einer anderen Mentalität. Sie arbeiten sehr ruhig und hetzen nicht. Und wenn es Zeit ist sich auszuruhen, tun sie das auch und das ist dann meistens auch mehr als verdient. Ich bin von Natur aus auch ein sehr hektischer, angespannter Mensch, jedoch ihre Art

überträgt sich sehr auf mich und ich werde Stück für Stück ruhiger. Auch bin ich ruhig, da mir meist die Worte fehlen um mich in Diskussionen und Gespräche einzumischen. Kleiner Witz am Rande. „Poco a poco“ sagen sie immer zu mir „Stück für Stück“. Das ist sehr lieb, da man sich schon sehr Druck macht, die Sprache zu lernen und auch oft ein wenig verzweifelt.

Seit kurzem habe ich angefangen zu arbeiten. Ich arbeite vormittags in einer Schule für Menschen mit Behinderung und unterstütze eine Maestra (Lehrerin) mit den Jüngsten Kindern der Schule, zwischen 6-10 Jahre. Genau mein Ding, schließlich ist das mein erlernter Beruf (Heilerziehungspflegerin). Jedoch ist mein Start eben sehr holprig, da ich seltenst die richtigen Worte parat habe und dadurch recht ineffektiv bin. Für mich ist das ein nicht sehr schönes Gefühl, da ich mich so gefreut habe endlich tätig zu werden. Doch den Lehrern dort macht es nichts aus, mir zusätzlich zur ihrer Arbeit alles erklären und mir ständig neue Wörter beibringen zu müssen. Auch hier bekomme ich immer mit einem sehr zuversichtlichen Lächeln „poco a poco“ zu hören.

Auch weitere Projekte sind geplant. Ich werde nachmittags in der Kirche Spiel- und Sportgruppen für Kinder mit Behinderung veranstalten. Am 12. Oktober findet eine Versammlung statt, wo ich gemeinsam mit meiner Gastmutter (die sich sehr in der Kirche engagiert) und meinem Pfarrer Listen von interessierten Familien machen werde um anschließend in die Planung zu gehen. Auch ist angedacht, Deutschklassen zu geben und eventuell werde ich meiner Gastmutter bei ihren Katechesegruppen helfen.

Ich hoffe ich habe euch meine erste Zeit in Mexiko ein bisschen näher bringen können. Es gibt noch so viel mehr, jedoch werde ich das im nächsten Rundbrief aufgreifen.

Nun möchte ich noch ein anderes Thema ansprechen. Ich lese in der mexikanischen Zeitung viel über die aktuelle Situation in Deutschland. Viele Mexikaner sprechen mich darauf an, da es auch hier ein großes Thema ist. Ich halte mich übers Internet auf dem Laufenden. Ich fühle sehr mit den in Deutschland Flucht suchenden Menschen mit. Die Bilder, Artikel und Videos schockieren mich sehr. Vielleicht bin ich gerade so sensibel diesem Thema gegenüber, da ich selbst Fremder in einem anderen Land bin. Jedoch bin ich aus freien Stücken gegangen und habe in meinem Land ein sicheres Zuhause, was ich jeder Zeit wieder aufsuchen kann. Diese Menschen erleiden furchtbare Geschichte und müssen ihr eigenes Land verlassen. Ich wünsche mir so sehr, dass die Flüchtlinge nach ihrer langen und strapazierenden Reise (und das sind nicht nur 22 Stunden mit dem Flieger) genau so herzlich und einführend

empfangen werden können wie ich hier. Ich weiß, dass dies nicht die Realität ist und das viele Menschen helfen wollen, jedoch ihre Hände gebunden sind. Aber ich appelliere an die Menschlichkeit die in jedem steckt, dass jeder sein Möglichstes tut. Ich sehe gerade jetzt meine Möglichkeit des Interkulturellenaustausches als sehr wichtig an und hoffe ich kann mit meinen Berichten und auch später, wenn ich wieder in Deutschland bin, ein bisschen dazu beitragen die Menschen weltoffen zu machen. Die Gastfreundlichkeit die ich hier erfahre ist groß und genau so möchte ich auch werden.

Falls ihr weitere Interessierte kennt, gebt ihnen ruhig meine Email Adresse weiter, ich nehme sie gern in den Email-Verteiler auf.

Wenn ihr Fragen habt könnt ihr mir gern jeder Zeit schreiben. Egal ob es um Land, Organisation oder persönliche Frage geht.

**Ich freu mich darüber,**

**ganz arg liebe Grüße &**

**„hasta luego“,**

**Melli**